

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 1999
NNU	68	39–57	Konrad Theiss Verlag

## Ein kaiserzeitlicher Siedlungsplatz des 1. bis 3. Jahrhunderts bei Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont

Von  
Erhard Cosack

Mit 11 Abbildungen

### Zusammenfassung:

*Im Zuge einer Sondierungsgrabung sind in der Nähe von Hameln mehrere Gruben einer kaiserzeitlichen Siedlung untersucht worden. Diese ist dem Fundmaterial nach dem westgermanischen Kulturkreis zuzuordnen. Siedlungsreste dieses Zeitabschnittes sind im Weserbereich um Hameln bisher noch nicht untersucht worden.*

Bei seinen planmäßigen Feldbegehungen hat der ehrenamtliche Beauftragte M. Sorge 1982 östlich von Tündern eine intensive Streuung kaiserzeitlicher Oberflächenfunde auf einem Acker entdeckt. Die Fundstelle befindet sich unmittelbar am Rande des Wesertales (Abb. 1). Sie liegt auf einem erhöhten Geländeteil, der stellenweise recht abrupt zur Weser abfällt und damit seine fluviatile Ausprägung deutlich zu erkennen gibt.



Abb. 1 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
//// Lage der kaiserzeitlichen Siedlung. Ausschnitt aus TK 25, Nr. 3922 Hameln-Süd. M. 1:25 000.  
Vorlage: Bez. Reg. Hannover, Dez. 406.

Die sich parallel zur Weser orientierende Fundstelle wird in Ost–West-Richtung von einem tiefen Hohlweg und der nach Tündern führenden Landstraße geschnitten, sonst aber insgesamt als Ackerfläche genutzt. Das von M. Sorge geborgene Fundmaterial konzentriert sich auf den Bereich zwischen dem Hohlweg und der Landstraße (Abb. 2). Es handelt sich um Scherbenmaterial, mehrere Metallfunde sowie einige Knochenstückchen. Letztere fielen im Fundmaterial besonders auf, weil sie deutliche Brandspuren aufwiesen.

Bei der Interpretation der vorliegenden Funde war es wegen der gebrannten Knochenfragmente nahelegend, auf ein möglicherweise gerade erst angeschnittenes und noch im gewachsenen Boden steckendes kaiserzeitliches Gräberfeld zu schließen. Dieser sich abzeichnende Befund mußte nicht nur unter denkmalpflegerischen, sondern ganz besonders unter fachlichen Gesichtspunkten überprüft werden. Das gebot sich fast zwingend, weil Objekte dieser Art im westgermanischen Gebiet – und dazu gehört auch dieser Teil des Regierungsbezirkes Hannovers – außerordentlich schwierig aufzufinden sind. Die Ursache dazu ist in der Bestattungssitte begründet, bei der in der Regel nur Knochenlager und weniger die auffälligeren Urnen im Bereich der Scheiterhaufenplätze beigesetzt worden sind. Werden solche empfindlichen Befunde vom Pflug erfaßt, dann geraten sie sofort mit dem maschinellen Umwälzen der Ackerschicht in einen nicht mehr zu stoppenden Zerstörungsprozeß. Die sich schnell in der bewegten Ackerschicht auflösende Verfärbung des Scheiterhaufenplatzes sowie das maschinell zerkleinerte und bei schweren Böden mit Erdreich verbackene Fundmaterial kann dann – wie die Praxis zeigt – mit den üblichen Feldbegehungen kaum noch aufgefunden werden.



Abb. 2 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
Kaiserzeitliche Siedlung mit Lage des Grabungsbereiches und der Sammelfunde. Umzeichnung auf Grundlage der DGK 5, Nr. 3922/10 Hastenbeck, M. 1:5 000.

Bei diesem wenig erfreulichen Sachstand ist sofort im folgenden Jahr eine Sondierungsgrabung (Gmkg. Tündern, Stadt Hameln, FStNr. 3) im Bereich der von M. Sorge lokalisierten Fundstelle durchgeführt worden. Diese ergab mehrere Gruben (*Abb. 3*), die mit ihrem archäologischen Fundmaterial nun allerdings eindeutig einer kaiserzeitlichen Siedlung (USLAR 1938) zugeordnet werden mußten. Lediglich in Grube 1 trat eine große Menge gebrannten Knochenmaterials auf, das mit zahlreicher Keramik sowie einigen Metallobjekten vergesellschaftet war (*Abb. 4*). Der Zustand der Knochen reichte dabei von unverbrannt bis hochgeglüht. Besonders auffällig waren die z. T. sehr massigen Knochenteile sowie die große Menge des Gesamtmaterials. Beide Faktoren ließen den Verdacht aufkommen, daß hier unter Umständen eine Vermischung von menschlichem und tierischem Knochenbrand vorliegen könnte. Dies hat die von S. Hannig (Universität Braunschweig, Institut für Humanbiologie) durchgeführte Untersuchung allerdings nicht bestätigt. Im Material fanden sich ausschließlich tierische Überreste, die Rind, Schwein und Schaf/Ziege zugeordnet werden konnten. Dabei ließen sich wegen des fragmentarischen Zustandes der Knochen keine Aussagen zu der jeweiligen Individuenzahl der festgestellten Tierarten gewinnen. Aufgrund des sich auf den Knochen abzeichnenden Hitzemusters kommt S. Hannig zu dem Ergebnis, daß sie mit den ihnen anhaftenden Weichteilen in den Verbrennungsprozeß geraten sind. Demnach müssen mit aller Wahrscheinlichkeit ganze Tierkörper verbrannt worden sein. Es kann sich bei dem aufgefundenen Knochenmaterial also kaum um Speiseabfälle gehandelt haben.

Das verbrannte Knochenmaterial beschränkt sich nun ausschließlich auf die westliche Hälfte der Grube 1 (*Abb. 4 oben links*) und war nur geringfügig mit unverbrannten Knochen vermischt. Diese fanden sich wiederum gehäuft in deren östlicher Hälfte. Eine weitere Konzentration verbrannter Knochen konnte dann überraschenderweise noch außerhalb der Grube 1 festgestellt werden. Hierbei gab es keinerlei Anzeichen dafür, daß diese durch die Beackerung dorthin verschleppt worden sind, da sie sich unterhalb der Pflugschicht fanden. Die Konzentration der verbrannten Tierknochen und deren Verteilung konnte zunächst nicht gedeutet werden, klärte sich aber dann ganz überraschend durch die Aussage eines ortsansässigen älteren Landwirts, der berichtete, daß in diesem Geländeteil früher durch Seuchen verendete Tiere verbrannt worden seien, auf. Dieser Hinweis macht die Merkwürdigkeiten des vorliegenden Befundes in seiner Zusammensetzung wie auch übergreifenden Streuung verständlich und stellt damit eine recht plausible Interpretation der vorgefundenen Situation dar. Die Vermischung des Materials kann dann leicht beim Vergraben der rezent verbrannten Tierreste bzw. durch die undifferenzierte Fundaufnahme der unverbrannten und damit der den kaiserzeitlichen Funden zuzuordnenden Knochen eingetreten sein. Da die von S. Hannig festgestellten Tierarten jeweils auf verschiedene Krankheitserreger reagieren, werden sie wohl nicht gemeinsam, sondern eher zu unterschiedlichen Zeitpunkten an dieser Stelle verbrannt und eingegraben worden sein. Die überraschende Deutung des vorliegenden Befundes läßt es ratsam erscheinen, merkwürdig und schlecht zuordbare Knochenkonzentrationen künftig auch unter dem dargestellten Gesichtspunkt zu überprüfen.

Das insgesamt aus den Gruben geborgene und von den Ackerflächen abgesammelte Fundmaterial ergab nahezu die gesamte Bandbreite dessen, was in einer Siedlung dieser Zeit zu erwarten ist. So erschien in Grube 1 (*Abb. 4, oben links*) eine größere Menge Keramik, aber auch eine Armbrustfibel mit breitem Fuß (*Abb. 4,1; 11, Grube 1,1*), eine bronzene Ziernadel mit profiliertem Kopf (*Abb. 4,2; 11, Grube 1,2*) und an Gerätschaften das Fragment einer Bügelschere, ein eiserner Pfriem sowie eine Stemmeisenklinge (*Abb. 4,4–6*). Das archäologische Fundmaterial datiert in das 1./2. Jh. Abgesehen von den vergrabenen Tierknochen war die Grube mittig von einer weiteren Eingrabung gestört, als deren Folge eine zeitliche Vermischung von Fundmaterialien eingetreten ist. Die Grube 2 (*Abb. 6 oben links*) erbrachte hingegen nur Keramik. Danach ergibt sich für sie eine Zeitstellung in das 2. Jh. In Grube 2a (*Abb. 6 oben links*) traten als besondere Objekte ein bronzener Gürtelbeschlag (*Abb. 7,1; 11, Grube 2a,1*) auf, der nach den Treibspuren zu urteilen aus einem Gefäß römischer Provenienz gearbeitet worden ist. Der Fund macht deutlich, welchen Weg in Germanenhand gelangte römische Metallgefäße unter anderem genommen haben, wenn sie gänzlich unbrauchbar und damit Metallschrott geworden waren. Als zweiter, besonders zu erwähnender Fund, erschien eine Terra Sigillatascherbe (*Abb. 7,2; 11, Grube 2a,2*) mit Resten figürlicher Darstellung, die dem Ende des 2. bzw. dem Beginn des 3. Jh. zuzuweisen ist. Diese Datierung widerspricht dem sonstigen Inventar der Grube nicht. Grube 3 (*Abb. 9 links oben*) enthielt hingegen keramisches Material, das von seiner Verzierung und Formgebung der Eisenzeit zuzuweisen ist und damit, wie eine Reihe ebenfalls aufgefundener neolithischer Funde, auf noch ältere Besiedlungsphasen dieses Geländes hinweist. Grube 4 (*Abb. 9, Mitte links*) enthielt wiederum kaiserzeitliches Material, das überwiegend dem 2. Jh. angehört. Als besonderer Fund

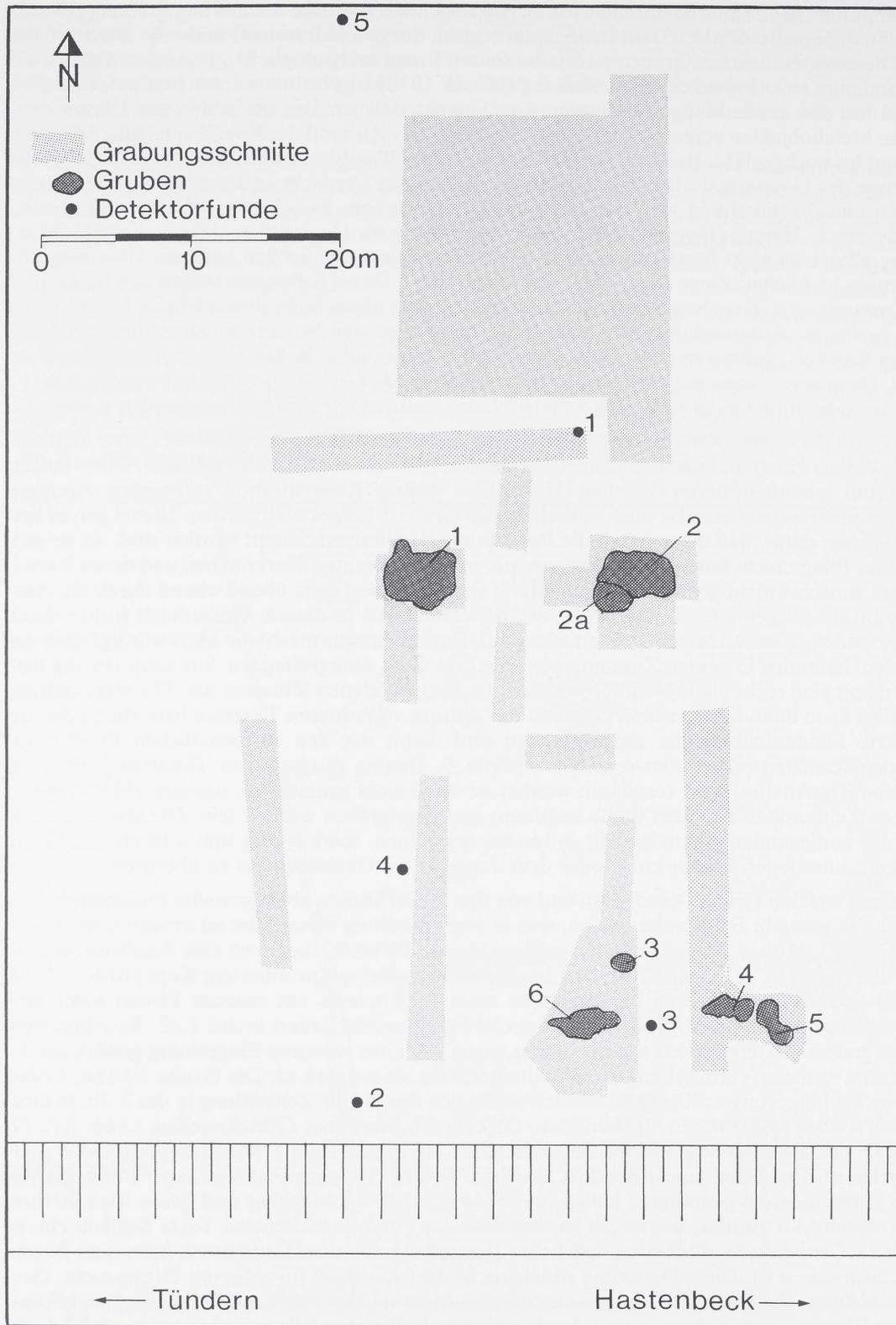


Abb. 3 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
Lage der Grabungsschnitte und archäologischen Befunde.

konnte eine Stemmeisenklinge geborgen werden (*Abb. 9, Grube 4,1*). Aus den Gruben 5 (*Abb. 10 oben links*) und 6 kam ebenfalls kaiserzeitliche Keramik (*Abb. 10 oben*), wobei einige Fundobjekte noch der Eisenzeit zugeordnet werden können (*Abb. 10, Grube 5,1; Grube 6,8–9*). Unter den Resten der sonst ausschließlich freihändig geformten Gefäße fallen einige Scherben auf, die deutliche Anzeichen von Drehscheibenware tragen (Kalalog: Grube 2 Nr. 16. Katalog: Sammelfunde Nr. 7 [*Abb. 10, Sammelfunde – Gesamtfläche 7*] und Nr. 8). Aussagen zu deren Provenienz lassen sich gegenwärtig allerdings noch nicht treffen.

Die Ausdehnung der Gesamtsiedlung konnte in der Folgezeit über die Registrierung der Oberflächenfunde auf einer Länge von etwa 600 m festgestellt werden. Dies ergab sich vor allem aus der Verteilung des keramischen Fundmaterials. Dabei konnte im Südteil des Siedlungsplatzes das Fragment einer Lochtenne (*Abb. 1; 10, Sammelfunde – Gesamtfläche 19*) geborgen werden, die einen deutlichen Hinweis auf einen dort betriebenen Töpferofen gibt. Als besondere Funde kommen aus dem Siedlungsareal noch eine Armbrustfibel, die mit ihrem eingekerbten Nadelhalter eine römische Soldatenfibel imitiert sowie ein römischer Denar, eine Scheibenfibel und eine knieförmig gebogene Fibel (*Abb. 10, Sammelfunde – Gesamtfläche 1.3–4; 11 Sammelfunde Gesamtfläche 1–4*). Mit dem so insgesamt vorliegenden Fundmaterial datiert die Siedlung in das 1. bis 2./3. Jh.

Die relativ großflächige Streuung des Fundmaterials über mehrere hundert Meter darf allerdings nicht dazu verführen, hier eine besonders dichte bzw. intensive Siedlungstätigkeit anzunehmen. Die lockere Befundverteilung der durch die Sondierungsschnitte erschlossenen Fläche macht es eher wahrscheinlich, daß über die Dauer des festgestellten Zeitabschnittes aus für uns gegenwärtig nicht nachvollziehbaren Gründen immer wieder neue Siedlungspositionen bezogen worden sind, die dann letztlich die großflächige Verteilung des archäologischen Fundstoffes bewirkt haben.

## Katalog

Das Fundmaterial ist im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover unter der Katalognummer 526–537:89 inventarisiert worden.

### Grube 1 (*Abb. 3–5*)

Erkennbar in ca. 0,30 m Tiefe unter der Ackerschicht. Die Füllerde war braun-grau bis schwarz verfärbt und stellenweise mit Holzkohlepartikeln durchsetzt. Die Grube reichte noch ca. 0,40 m in den gewachsenen Boden hinein. Dem stratigrafischen Befund nach ist die Grube 1 in eine ältere, nicht mehr absolut datierbare Grube eingetieft worden.

Funde:

1 Armbrustfibel: (*Abb. 4,1; 11, Grube 1,1*. Fund-Nr. 41)

Bronze. Längs der Ränder des Bügelunterteils mit je einer flachen Rutte verziert. Hat sich bei der Restaurierung mit der Oxydschicht abgelöst.

2 Nadel: (*Abb. 4,2; 11, Grube 1,2*. Fund-Nr. 106)

Bronze. Mit profiliertem Kopf, Spitze abgebrochen.

3 Nadel: (*Abb. 4,3*. Fund-Nr. 71)

Bronze. Wegen des dünnen Schaftes vermutlich Rest einer Nähnaedel.

4 Schere: (*Abb. 4,4*. Fund-Nr. 37)

Eisen. Nur eine Schneidenteil erhalten.

5 Pfriem: (*Abb. 4,5*. Fund-Nr. 22)

Eisen, kantig ausgeschmiedet.

6 Stemmeisenklinge: (*Abb. 4,6*. Fund-Nr. 37)  
Eisen.

7 Eisenfragment: (*Abb. 4,7*. Fund-Nr. 96)  
Nicht identifizierbar.

8 Eisenfragment: (Fund-Nr. 234)  
2,5 x 1 x 0,5 cm. Nicht identifizierbar.

9 Wandungsscherbe: (*Abb. 4,9*. Fund-Nr. 75B)  
Grau, uneben geglättet, feine Magerung. Ränder abgeschliffen. Vermutlich als Spielstein verwendet.

10 Standboden: (Fund-Nr. 72)  
Fragment, grau, feine bis grobe Magerung. Nicht abgebildet.

11 Randscherbe: (*Abb. 4,11*. Fund-Nr. 74)  
Grau-braun, uneben geglättet, feine Magerung.

12 Gefäß: (*Abb. 4,12*. Fund-Nr. 68)  
Braun-grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

13 Randscherbe: (*Abb. 4,13*. Fund-Nr. 109)  
Grau-schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

14 Randscherbe: (*Abb. 4,14*. Fund-Nr. 10)  
Schwarz, gut geglättet, feine-mittelgrobe Magerung.

15 Randscherbe: (*Abb. 4,15*. Fund-Nr. 34)  
Braun-grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung mit mittelgroblem Anteil.

16 Randscherbe: (*Abb. 4,16*. Fund-Nr. 34; 69; 74)  
Braun-grau, gut geglättet, grobe Magerung.

# Grube 1

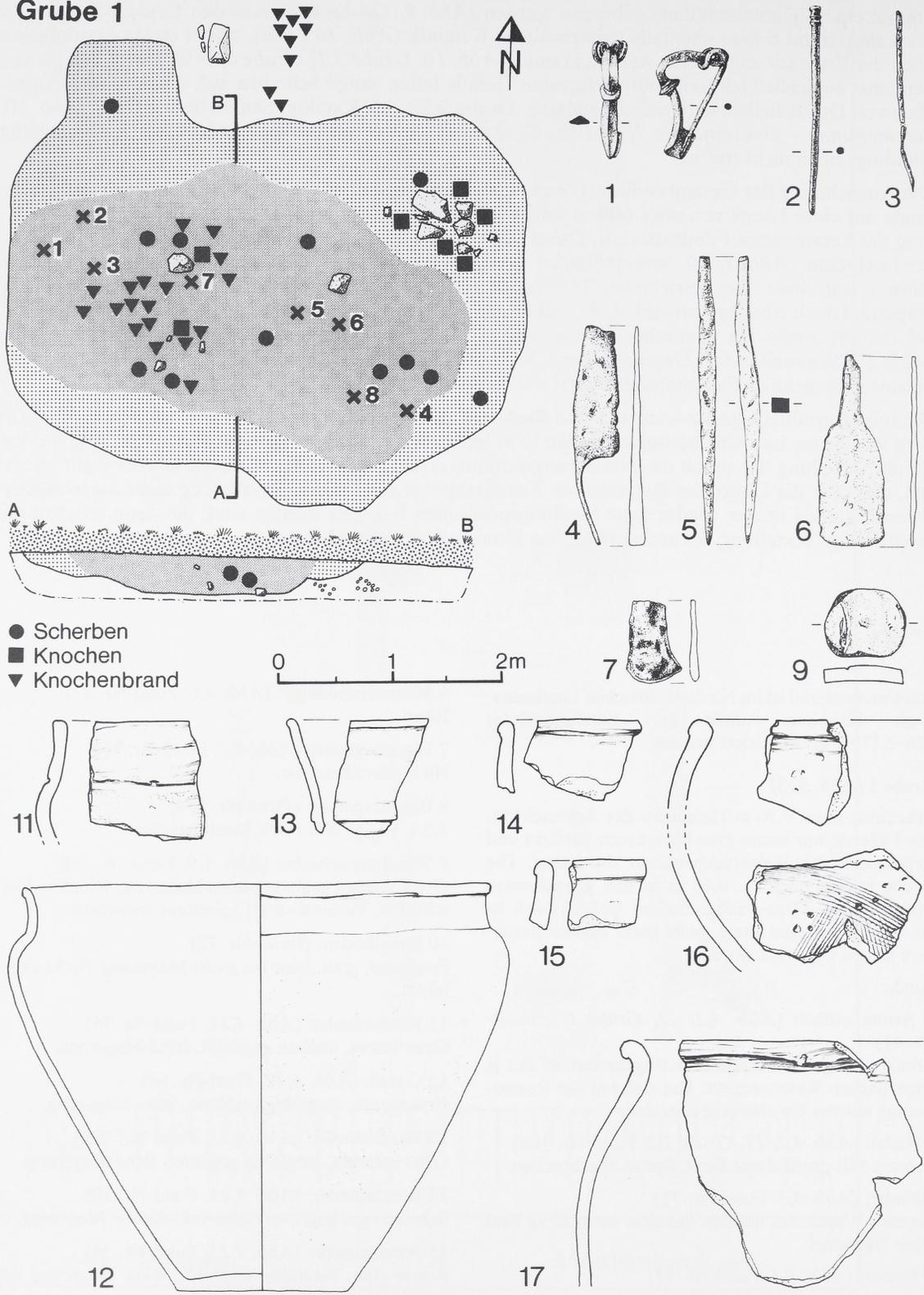


Abb. 4 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
 Grube 1. Befundplan und Funde. 1-3.5. M. 2:3. 4.6-17 M. 1:3.

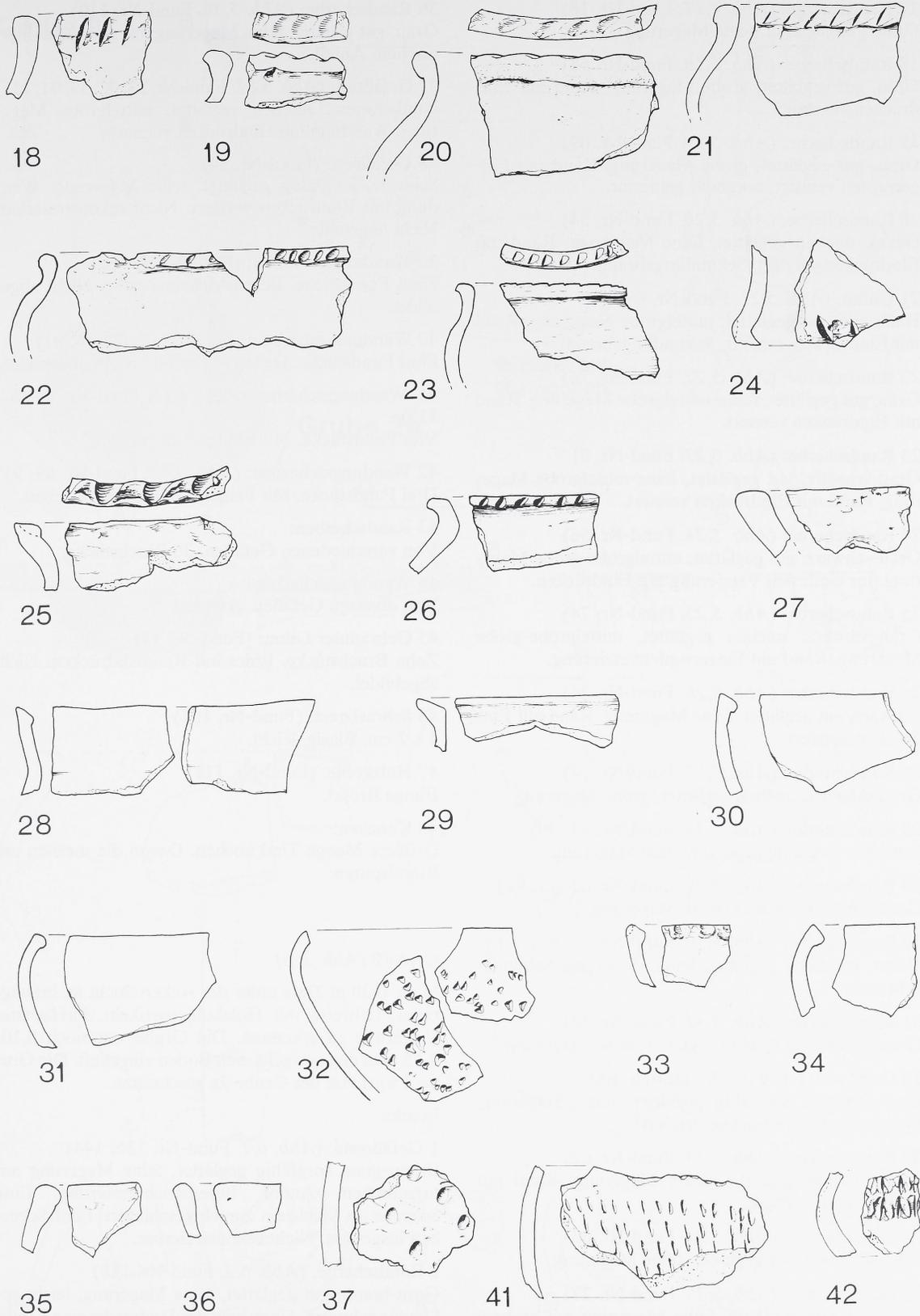


Abb. 5 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
Keramik aus Grube 1. M. 1:3.

17 Randscherbe: (*Abb. 4,17*. Fund-Nr. 18)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung.

18 Randscherbe: (*Abb. 5,18*. Fund-Nr. 68)  
Grau, gut geglättet, grobe Magerung, Rand mit Eindrücken verziert.

19 Randscherbe: (*Abb. 5,19*. Fund-Nr. 69)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung, Rand mit Fingertupfen verziert, sekundär gebrannt.

20 Randscherbe: (*Abb. 5,20*. Fund-Nr. 54)  
Ocker, uneben geglättet, feine Magerung, Rand mit Eindrücken verziert. Sekundär gebrannt.

21 Gefäß: (*Abb. 5,21*. Fund-Nr. 69; 74)  
Hellbraun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung, Rand mit Eindrücken verziert. Sekundär gebrannt.

22 Randscherbe: (*Abb. 5,22*. Fund-Nr. 74)  
Grau, gut geglättet, feine-mittelgrobe Magerung. Rand mit Eindrücken verziert.

23 Randscherbe: (*Abb. 5,23*. Fund-Nr. 9)  
Grau-schwarz, gut geglättet, feine-mittelgrobe Magerung, Rand mit Eindrücken verziert.

24 Randscherbe: (*Abb. 5,24*. Fund-Nr. 66)  
Grau-schwarz, gut geglättet, mittelgrobe-grobe Magerung. Im Umbruch Verzierung mit Eindrücken.

25 Randscherbe: (*Abb. 5,25*. Fund-Nr. 74)  
Grau-schwarz, uneben geglättet, mittelgrobe-grobe Magerung. Rand mit Fingertupfenverzierung.

26 Randscherbe: (*Abb. 5,26*. Fund-Nr. 34)  
Schwarz, gut geglättet, feine Magerung. Rand mit Eindrücken verziert.

27 Randscherbe: (*Abb. 5,27*. Fund-Nr. 74)  
Grau-schwarz, uneben geglättet, grobe Magerung.

28 Randscherbe: (*Abb. 5,28*. Fund-Nr. 81; 39)  
Schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

29 Randscherbe: (*Abb. 5,29*. Fund-Nr. 62; 75; 91)  
Grau, uneben geglättet, feine Magerung.

30 Randscherbe: (*Abb. 5,30*. Fund-Nr. 32; 66)  
Ocker, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Sekundär gebrannt.

31 Randscherbe: (*Abb. 5,31*. Fund-Nr. 34)  
Grau-schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

32 Gefäßrest: (*Abb. 5,32*. Fund-Nr. 68)  
Grau-schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Wandung mit Eindrücken verziert.

33 Randscherbe: (*Abb. 5,33*. Fund-Nr. 62)  
Grau, uneben geglättet, feine Magerung. Rand mit Fingertupfen verziert.

34 Randscherbe: (*Abb. 5,34*. Fund-Nr. 93)  
Schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

35 Randscherbe: (*Abb. 5,35*. Fund-Nr. 27)  
Grau, uneben geglättet, feine Magerung mit grobem Anteil.

36 Randscherbe: (*Abb. 5,36*. Fund-Nr. 110)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung mit geringem organischem Anteil.

37 Gefäßrest: (*Abb. 5,37*. Fund-Nr. 27; 32; 39; 91; 113)  
Dunkelbraun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung. Wandung mit Eindrücken verziert.

38 Gefäßrest: (Fund-Nr. 34)  
Schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Wandung mit Eindrücken verziert. Nicht rekonstruierbar. Nicht abgebildet.

39 Wandungsscherben: (Fund-Nr. 32; 62)  
Zwei Fundstücke, Besenstrichverzierung. Nicht abgebildet.

40 Wandungsscherben: (Fund-Nr. 7; 62; 74; 91)  
Fünf Fundstücke. Dellenverzierung. Nicht abgebildet.

41 Wandungsscherbe: (*Abb. 5,41*. Fund-Nr. 34; 62; 113)  
Vier Fundstücke. Mit Eindrücken verziert.

42 Wandungsscherben: (*Abb. 5,42*. Fund-Nr. 69; 91)  
Drei Fundstücke. Mit Fingernagelkniffen versehen.

43 Randscherben:  
Von verschiedenen Gefäßen, 36 Bruchstücke.

44 Wandungsscherben:  
Von diversen Gefäßen. Atypisch.

45 Gebrannter Lehm: (Fund-Nr. 14)  
Zehn Bruchstücke. Eines mit Rutenabdrücken. Nicht abgebildet.

46 Schmelzrest: (Fund-Nr. 107)  
4 x 2 cm. Blasig, leicht.

47 Holzkohle: (Fund-Nr. 111)  
Einige Brösel.

48 Knochen:  
Größere Menge Tierknochen. Davon die meisten mit Brandspuren.

#### **Grube 2** (*Abb. 3; 6*)

In ca. 0,30 m Tiefe unter der Ackerschicht an braungrauer, teilweise mit Holzkohlepartikeln durchsetzter Verfürgung zu erkennen. Die Grube war noch 0,10-0,15 m in den gewachsenen Boden eingetieft. Die Grube 2 wird von der Grube 2a geschnitten.

#### Funde:

1 Gefäßreste: (*Abb. 6,1*. Fund-Nr. 136; 144)  
Braun-grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung mit organischem Anteil. Besenstrichverzierung. Eine Scherbe als Spielstein zurechtgeschlagen. Fünf Scherben insgesamt. Nicht rekonstruierbar.

2 Randscherbe: (*Abb. 6,2*. Fund-Nr. 128)  
Grau-braun, gut geglättet, feine Magerung, leicht sekundär gebrannt. Unterhalb des Umbruchs eine Knubbe. Wandung mit Einstichen verziert.

Grube 2

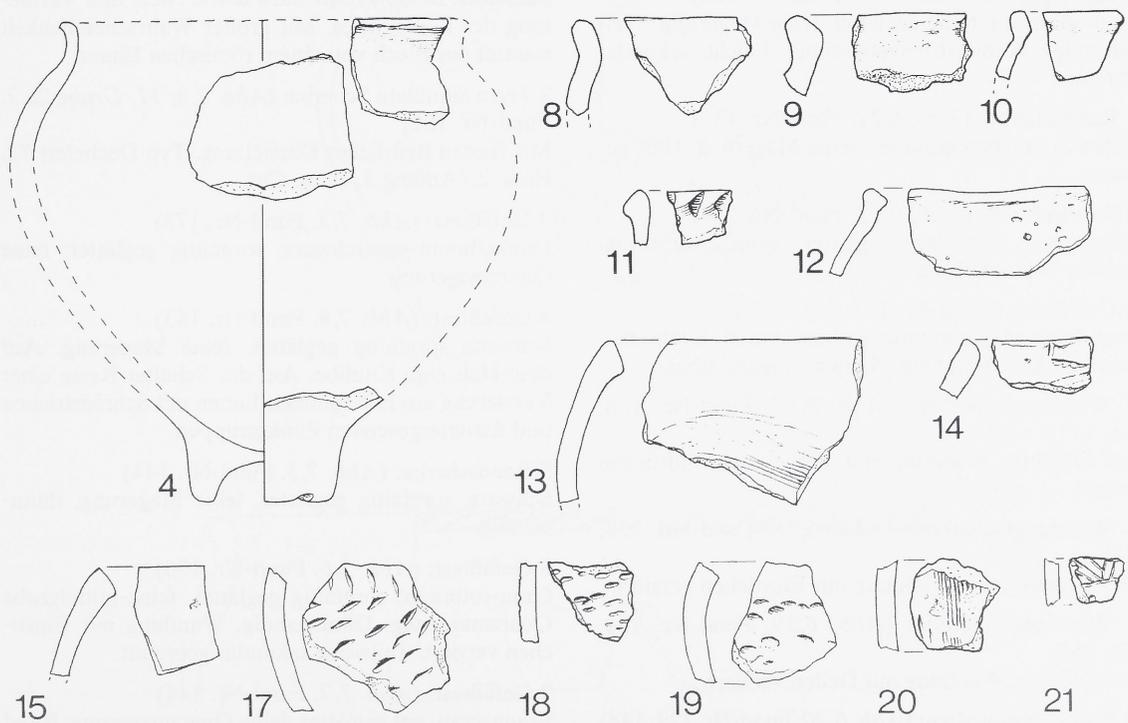
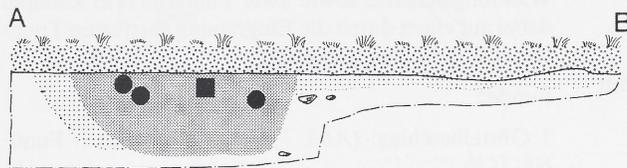
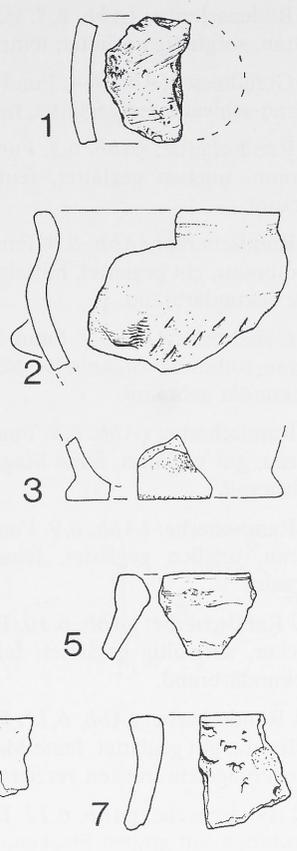
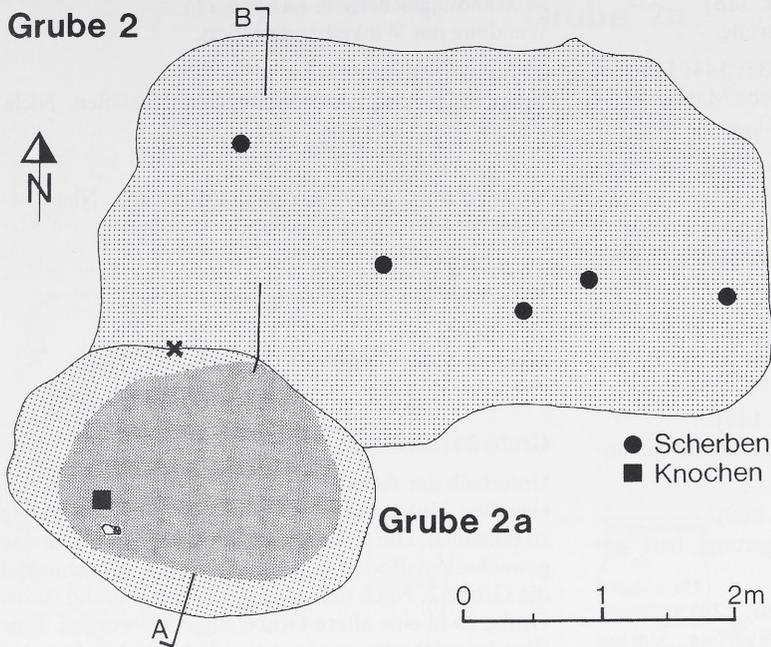


Abb. 6 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
Gruben 2 und 2a im Befund. Keramik aus Grube 2. M. 1:3.

3 Bodenscherbe: (*Abb. 6,3*. Fund-Nr. 118)  
Grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

4 Gefäßreste: (*Abb. 6,4*. Fund-Nr. 135; 144; 153)  
Grau-schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.

5 Randscherbe: (*Abb. 6,5*. Fund-Nr. 197)  
Braun, uneben geglättet, feine Magerung, hart gebrannt.

6 Randscherbe: (*Abb. 6,6*. Fund-Nr. 138)  
Rotbraun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Leichter Sekundärbrand.

7 Gefäßrest: (*Abb. 6,7*. Fund-Nr. 129)  
Grau-rotbraun, organische Magerung, gut geglättet. Sekundär gebrannt.

8 Randscherbe: (*Abb. 6,8*. Fund-Nr. 144)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung. Leichter Sekundärbrand.

9 Randscherbe: (*Abb. 6,9*. Fund-Nr. 209)  
Grau, uneben geglättet, feine Magerung, hart gebrannt.

10 Randscherbe: (*Abb. 6,10*. Fund-Nr. 128)  
Ocker, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Starker Sekundärbrand.

11 Randscherbe: (*Abb. 6,11*. Fund-Nr. 128)  
Schwarz, gut geglättet, feine Magerung. Randleiste mit Fingernageleindrücken verziert.

12 Randscherbe: (*Abb. 6,12*. Fund-Nr. 177)  
Rotbraun mit grauen Flecken, uneben geglättet, feine Magerung. Dünnwandig. Leicht sekundär gebrannt.

13 Randscherbe: (*Abb. 6,13*. Fund-Nr. 128)  
Braun-grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Wellenförmige Kammstrichverzierung. Leicht sekundär gebrannt.

14 Randscherbe: (*Abb. 6,14*. Fund-Nr. 136)  
Rotbraun, uneben geglättet, feine Magerung. Hart gebrannt.

15 Randscherbe: (*Abb. 6,15*. Fund-Nr. 129)  
Ocker-grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Leichter Sekundärbrand.

16 Gefäßrest: (Fund-Nr. 123; 126; 129)  
Grau, feine Magerung mit grobem Anteil. Drehscheibenware. Acht Scherben. Nicht rekonstruierbar.

17 Wandungsscherben: (*Abb. 6,17*. Fund-Nr. 138; 144; 197)  
Drei Objekte. Wandung mit Fingernageleindrücken verziert.

18 Wandungsscherben: (*Abb. 6,18*. Fund-Nr. 129; 144)  
Zwei Bruchstücke. Wandung mit Einstichen verziert.

19 Wandungsscherben: (*Abb. 6,19*. Fund-Nr. 128, 138; 163)  
Drei Objekte. Wandung mit Dellen verziert.

20 Wandungsscherben: (*Abb. 6,20*. Fund-Nr. 129; 144)  
Zwei Fragmente, Strichverzierung.

21 Wandungsscherben: (*Abb. 6,21*)  
Wandung mit Winkelband verziert.

22 Randscherben:  
Neun Fragmente von verschiedenen Gefäßen. Nicht bestimmbar.

23 Gebrannter Lehm:  
Mehrere Stücke, einige mit glatter Fläche. Nicht bestimmbar.

24 Holzkohle:  
Mehrere kleine Stückchen.

25 Zähne:  
Mehrere Stücke, zerplatzt. Tierisch.

### **Grube 2a** (*Abb. 3; 7–8*)

Unterhalb der Ackerschicht als grau-schwarze mit vereinzelt Holzkohlepartikeln durchsetzte Verfärbung zu erkennen. Die Grube reichte noch ca. 0,70 m in den gewachsenen Boden hinein. Die Grube 2a schneidet die Grube 2. Nach dem stratigrafischen Befund ist die Grube 2a in eine ältere Grube eingetieft worden. Eine Wandungsscherbe sowie zwei Flintartefakte könnten dabei auf einen durch die Eingrabung zerstörten Trichterbecherkomplex hinweisen.

#### Funde:

1 Gürtelbeschlag: (*Abb. 7,1; 11, Grube 2a,1*. Fund-Nr. 116)

Bronze- oder Messingblech, sehr dünn und fachgerecht ausgehämmert, deutliche Spuren eines Treibhammers. In Gegensatz dazu derbe Niete und Vernietung des Ledergurtes. Mit großer Wahrscheinlichkeit stammt das Blech von einem römischen Eimer.

2 Terra Siquillata Scherbe: (*Abb. 7,2; 11, Grube 2a,2*. Fund-Nr. 152)

Mit Resten figurlicher Darstellung. Typ Dechelett 72. Ende 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.

3 Gefäßrest: (*Abb. 7,3*. Fund-Nr. 173)

Dunkelbraun-grauschwarz, sorgfältig geglättet, feine Quarzmagerung.

4 Gefäßrest: (*Abb. 7,4*. Fund-Nr. 163)

Schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Auf dem Hals eine Knubbe. Auf der Schulter Reste einer Verzierung aus horizontalen Linien mit Schrägstrichen und daruntergesetzten Punktgruppen.

5 Randscherbe: (*Abb. 7,5*. Fund-Nr. 144)

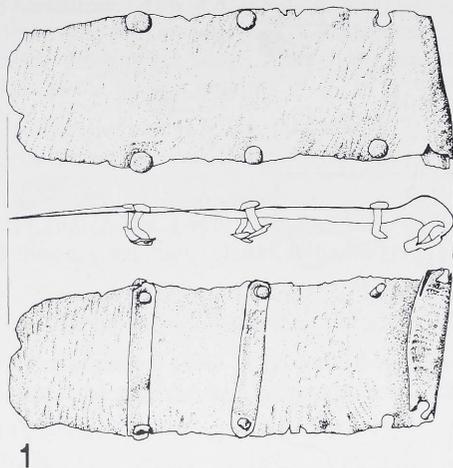
Schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung, dünnwandig.

6 Gefäßrest: (*Abb. 7,6*. Fund-Nr. 136)

Grau-rotbraun, sorgfältig geglättet, feine-mittelgrobe Quarzmagerung. Dünnwandig. Wandung mit Einstichen verziert. Teilweise sekundär gebrannt.

7 Gefäßrest: (*Abb. 7,7*. Fund-Nr. 144)

Braun-grau, gut geglättet, feine Quarzmagerung. Rand mit Eindrücken versehen.



Grube 2a

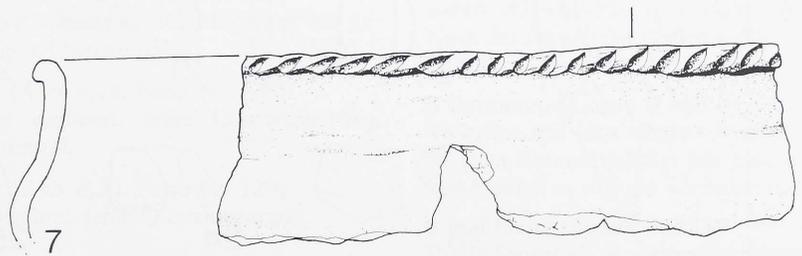
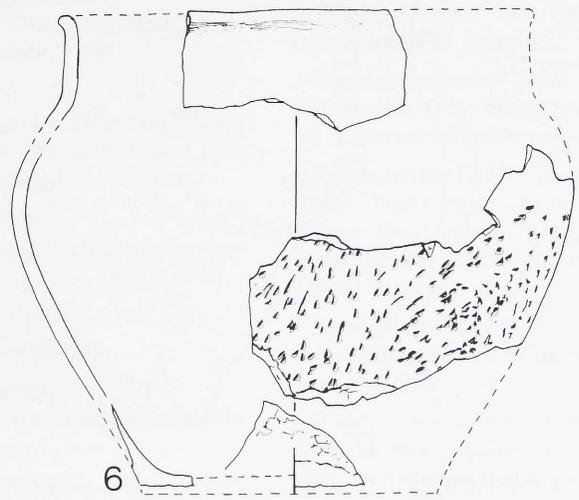
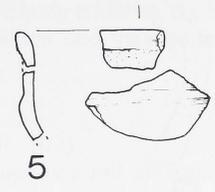
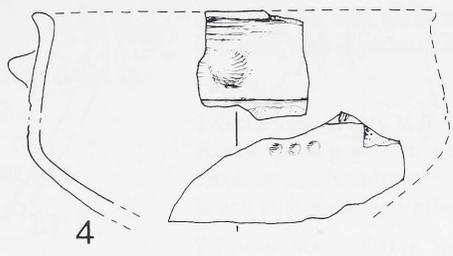
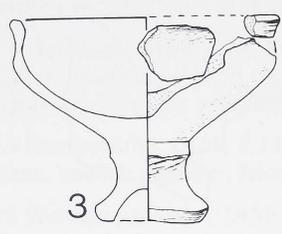
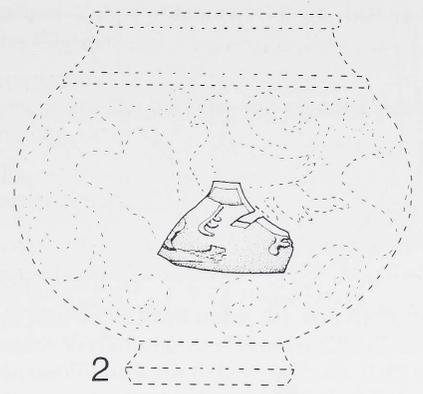


Abb. 7 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
 Funde aus Grube 2a. 1 M. 1:2. 2-7 M. 1:3.

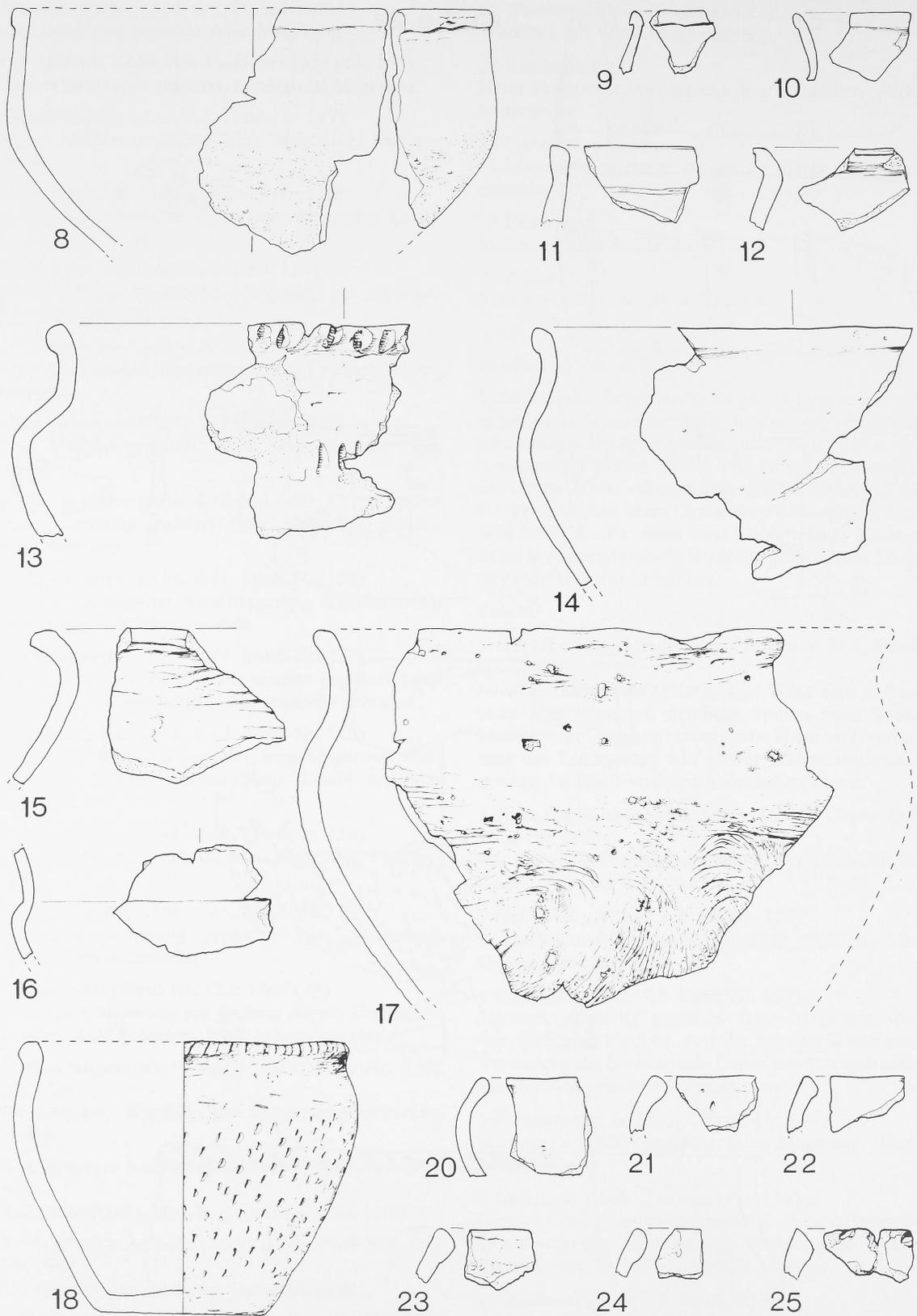


Abb. 8 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
Keramik aus Grube 2a. M. 1:3.

8 Gefäßrest: (Abb. 8,8. Fund-Nr. 235)  
Braun-schwarz, mittelgrobe Quarzmagerung. Unterteil durch Auftrag bis zum Umbruch sandig aufgeraut. Randpartie uneben geglättet.

9 Randscherbe: (Abb. 8,9. Fund-Nr. 137)  
Grau-feine Quarzmagerung, sorgfältig geglättet, dünnwandig.

10 Randscherbe: (Abb. 8,10. Fund-Nr. 209)  
Schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

11 Wandungsscherben: (Abb. 8,11. Fund-Nr. 153)  
Grau, sorgfältig geglättet, feine-mittelgrobe Magerung.

12 Randscherbe: (Abb. 8,12. Fund-Nr. 137)  
Grau, feine-mittelgrobe Quarzmagerung, dickwandig.

13 Gefäßrest: (Abb. 8,13. Fund-Nr. 153)  
Braun-grau, uneben geglättet, organische Magerung mit geringem Quarzanteil. Rand und Schulter mit Einstichen verziert. Stark sekundär gebrannt.

14 Gefäßrest: (Abb. 8,14. Fund-Nr. 241)  
Ocker, uneben geglättet, grobe Quarzmagerung. Intensiver sekundär gebrannt.

15 Randscherbe: (Abb. 8,15. Fund-Nr. 136)  
Grau, uneben geglättet, feine-grobe Magerung.

16 Wandungsscherbe: (Abb. 8,16. Fund-Nr. 136)  
Grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

17 Gefäßrest: (Abb. 8,17. Fund-Nr. 153)  
Grau, uneben geglättet, grobe Quarzmagerung. Wandung bis zum Umbruch aufgeraut.

18 Gefäß: (Abb. 8,18. Fund-Nr. 239)  
Schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Wandung bis zum Umbruch mit unregelmäßigen Eindrücken verziert. Rand mit Eindrücken versehen.

19 Randscherbe: (Fund-Nr. 136)  
Rotbraun, mittelgrobe Magerung. Starker Sekundärbrand. Nicht abgebildet.

20 Wandungsscherbe: (Abb. 8,20. Fund-Nr. 136)  
Rotbraun, gut geglättet, feine Magerung.

21 Randscherbe: (Abb. 8,21. Fund-Nr. 209)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung mit geringem mittelgroben Anteil.

22 Randscherbe: (Abb. 8,22. Fund-Nr. 163)  
Grau-schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

23 Randscherbe: (Abb. 8,23. Fund-Nr. 163)  
Grau, uneben geglättet, organische Magerung mit geringem mittelgroben Quarzanteil.

24 Randscherbe: (Abb. 8,24. Fund-Nr. 136)  
Ocker, sorgfältig geglättet, feine Quarzmagerung, leichter Sekundärbrand.

25 Randscherbe: (Abb. 8,25. Fund-Nr. 129)  
Hellbraun, gut geglättet, feine Quarzmagerung.

26 Scherben:  
Atypisch. Von diversen Gefäßen.

27 Knochen und Zähne: Mehrere Stücke, teilweise stark zerplatzt. Tierisch.

28 Gebrannter Lehm:  
Mehrere kleinere Stücke, teilweise mit glatter Fläche. Nicht bestimmbar.

29 Holzkohle:  
Mehrere kleinere Stücke.

### Grube 3 (Abb. 9)

In einer Tiefe von ca. 0,30 m unter der Ackerschicht als grauschwarze Verfärbung zu erkennen. Die Grube reichte als muldenförmige Eintiefung noch ca. 0,40 m in den gewachsenen Boden hinein (Abb. 9 oben links). Verziegelter Hüttenbewurf deutet darauf hin, daß die Grube zumindest teilweise mit den Resten eines abgebrannten Hauses verfüllt worden ist. Ein Hausbrand würde auch die starke Hitzeeinwirkung erklären, die in der teilweise sehr stark aufgeblähten und verzogenen Keramik zum Ausdruck kommt.

#### Funde:

1 Gefäßrest: (Abb. 9,1. Fund-Nr. 102)  
Braun, grob geglättet. Feine Magerung mit geringem Grobanteil. Randpartie glatt abgestrichen. Im Umbruch eine einseitig umlaufende Dellenverzierung.

2 Randscherbe: (Abb. 9,2. Fund-Nr. 227)  
Ocker, sehr sorgfältig geglättet, feine Magerung. Umlaufende Zierlinie mit Dellen und Schrägstrichen. Leicht sekundär gebrannt.

3 Wandungsscherbe: (Abb. 9,3. Fund-Nr. 160)  
Mittelbraun, feine Magerung mit größerem Quarzanteil. Kammstrichverzierung.

4 Randscherbe: (Abb. 9,4. Fund-Nr. 160; 227; 227)  
Braun. Wandung geschlickt. Feine Magerung mit geringem Quarzanteil. Randpartie glatt abgestrichen. Unterhalb der Randpartie ein Henkelpaar. Leicht sekundär gebrannt.

5 Randscherbe: (Abb. 9,5. Fund-Nr. 227)  
Grau, gut geglättet, feine-mittelgrobe Magerung mit geringem Quarzanteil.

6 Randscherbe: (Abb. 9,6. Fund-Nr. 227)  
Grau, uneben geglättet, gröbere Magerung mit Sandstein- und Quarzanteil.

7 Scherben:  
Sekundär gebrannt, teilweise stark aufgebläht und verzogen. Geschlickte und glatte Wandungsscherben. Nach der Anzahl der Bodenstücke von mindestens vier Gefäßen.

8 Gebrannter Lehm: (Fund-Nr. 161; 196; 228, 230)  
Teilweise mit glatt abgestrichenen Flächen. An zwei Stücken Rutenabdrücke. Mit größter Wahrscheinlichkeit handelt es sich um verziegelten Hüttenbewurf.

9 Mahlstein: (Fund-Nr. 281)  
Roter Sandstein. Fragment, erhaltene Fläche 13 x 16 cm, Stärke 8 cm.

10 Mahlstein (?): (Fund-Nr. 232)  
Roter Sandstein, Fragment, 20 x 24 cm, Stärke 6 cm.  
Ein Teil der Fläche deutlich plan abgeschliffen. Wahrscheinlich Teil eines Mahlsteines.

#### **Grube 4 (Abb. 9)**

Unter der Ackerschicht in ca. 0,30 m Tiefe an einer braungrauen Verfärbung zu erkennen (Abb. 9, *Mitte links*). Die Grube war noch 0,15 m in den gewachsenen Boden eingetieft.

Funde:

1 Stemmeisenklinge: (Abb. 9,1. Fund-Nr. 159)  
Eisen, im Schaftteil ein eisernes Widerlager mit Resten der hölzernen Schäftung.

2 Randscherbe: (Abb. 9,2. Fund-Nr. 177)  
Schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

3 Gefäßrest: (Abb. 9,3. Fund-Nr. 187; 226)  
Braun-hellbraun, gut geglättet, feine Quarzmagerung mit stärkerem organischem Anteil. Sekundär gebrannt. Drei Scherben.

4 Randscherbe: (Abb. 9,4. Fund-Nr. 177)  
Grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung mit geringem Quarzanteil.

5 Randscherbe: (Abb. 9,5. Fund-Nr. 183)  
Grau, gut geglättet, mittelgrobe-grobe Quarzmagerung.

6 Randscherbe: (Abb. 9,6. Fund-Nr. 180)  
Schwarz, gut geglättet, feine Magerung. Auf der Schulter drei umlaufende Rillen.

7 Randscherbe: (Abb. 9,7. Fund-Nr. 177)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung mit mittelgrober Quarzmagerung.

8 Randscherbe: (Abb. 9,8. Fund-Nr. 177)  
Braun, gut geglättet, feine Magerung.

9 Randscherbe: (Abb. 9,9. Fund-Nr. 171)  
Rotbraun, grob geglättet, rauhfine Magerung.

10 Randscherbe: (Abb. 9,10. Fund-Nr. 177)  
Schwarz, gut geglättet, feine Magerung.

11 Gefäß: (Abb. 9,11. Fund-Nr. 177, 180)  
Grau-schwarz bis braun, uneben geglättet, Wandung leicht gerauht, grobe Quarzmagerung.

12 Randscherbe: (Abb. 9,12. Fund-Nr. 180)  
Schwarz, uneben geglättet, feine Magerung.

13 Randscherbe: (Fund-Nr. 197)  
Braun, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

14 Randscherbe: (Fund-Nr. 180)  
Schwarz-grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Leicht sekundär gebrannt.

15 Randscherbe: (Fund-Nr. 127)  
Grau, Quarzmagerung mit geringem organischen Anteil.

16 Randscherbe: (Fund-Nr. 122)  
Braun, gut geglättet, feine Magerung.

17 Randscherbe: (Fund-Nr. 177; 222)  
Schwarz, uneben geglättet, mittelgrobe Quarzmagerung. Zwei Bruchstücke.

18 Randscherbe: (Abb. 9,18. Fund-Nr. 177; 188; 222)  
Wandung mit Einstichen verziert. Vier Bruchstücke.

19 Wandungsscherbe: (Abb. 9,19. Fund-Nr. 180)  
Mit Kammstrich verziert.

20 Wandungsscherben: (Abb. 9,20. Fund-Nr. 183; 222)  
Wellenartige Kammstrichverzierung. Zwei Fragmente.

21 Wandungsscherbe: (Abb. 9,21. Fund-Nr. 180)  
Verziert mit Rille und beidseitig angeordneten Eindringen.

22 Wandungsscherben:  
Von verschiedenen Gefäßen, ca. 100 Fragmente.

23 Gebrannter Lehm: (Fund-Nr. 177; 185; 187; 222; 223)  
Teilweise mit Rutenabdrücken sowie gerade abgestrichenen Flächen. An einem Stück Reste eines weißen Belages. 15 Bruchstücke.

24 Knochenbrand: (Fund-Nr. 178)  
Teilweise von stärkeren Tierknochen. 15 Stücke.

25 Zahnreste: (Fund-Nr. 188)  
Stark zersplittert. Tier.

26 Holzkohle: (Fund-Nr. 168; 176; 179; 184; 208; 224)  
Mehrere kleine Stückchen.

#### **Grube 5 (Abb. 3;10)**

Unmittelbar unter der Ackerschicht in ca. 0,30 m Tiefe an einer grau-schwarzen Verfärbung zu erkennen (Abb. 10, *oben links*). Die Grube reichte noch ca. 0,30 m in den gewachsenen Boden hinein.

Funde:

1 Randscherbe: (Abb. 10, *Grube 5,1*. Fund-Nr. 191)  
Grau-braun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.

2 Randscherbe: (Abb. 10, *Grube 5,2*. Fund-Nr. 191)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung.

3 Wandungsscherbe: (Abb. 10, *Grube 5,3*. Fund-Nr. 191)  
Braun, feine-mittelgrobe Quarzmagerung, flächendeckende Fingernagelverzierung.

4 Scherben:  
Von verschiedenen Gefäßen. 47 Bruchstücke.

5 Gebrannter Lehm: (Fund-Nr. 167; 169; 207)  
Nicht bestimmbar. 15 Stückchen.

6 Knochen: (Fund-Nr. 194)  
Fragment, wohl von einem Tier.

7 Zahn: (Fund-Nr. 194)  
Fragment, von einem Tier.

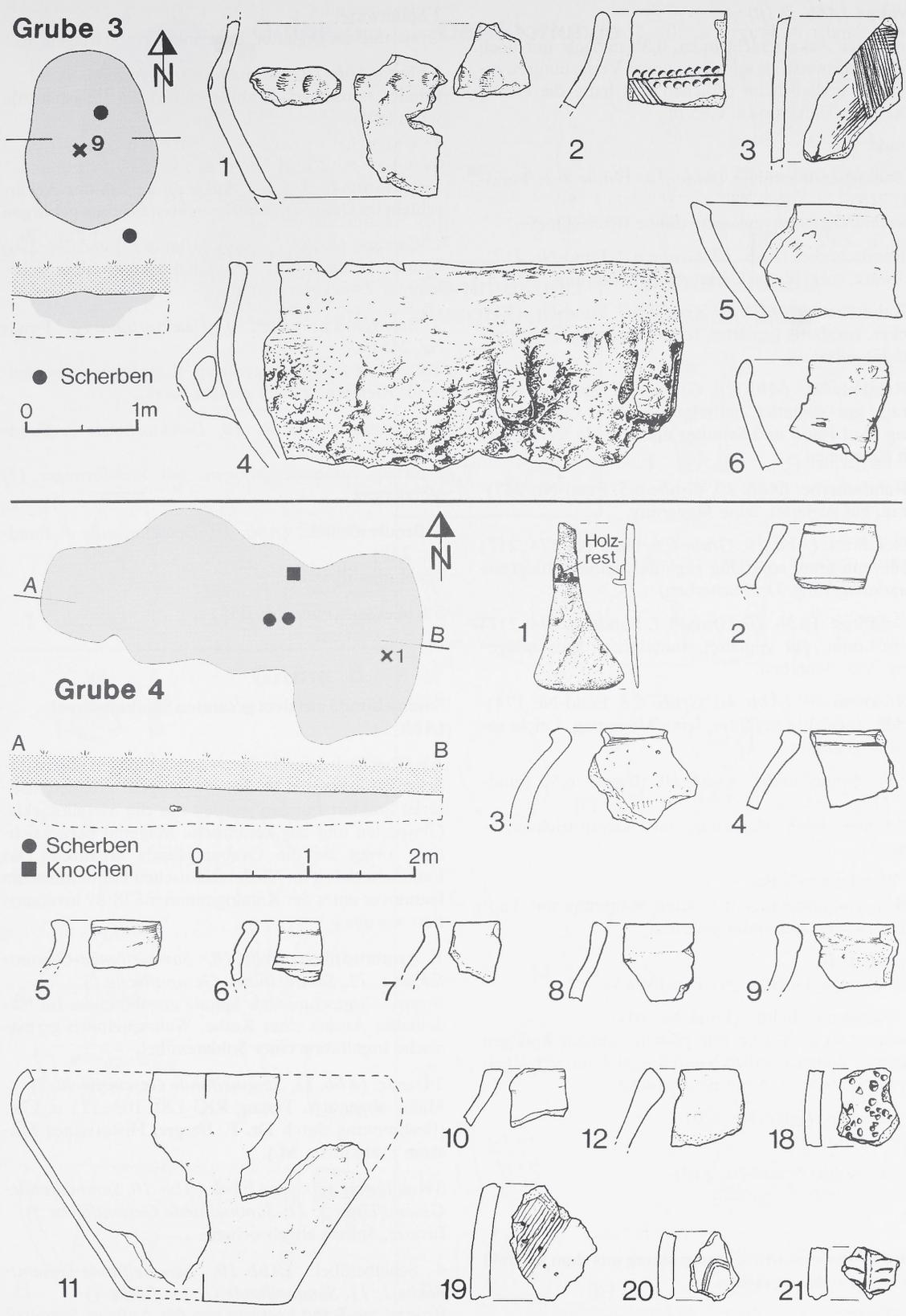


Abb. 9 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
Gruben 3 und 4 im Befund. Funde M. 1:3.

### **Grube 6 (Abb. 3; 10)**

Unter der Ackerschicht in ca. 0,30 m Tiefe nur noch andeutungsweise als schwache graue Verfärbung zu erkennen. Lediglich im östlichen Teil hatte die Grube noch eine Tiefe von ca. 0,05 m.

Funde:

1 Riemenendbeschlag: (Abb. 10, Grube 6,1. Fund-Nr. 216)

Zwei miteinander vernietete dünne Bronzebleche.

2 Randscherbe: (Abb. 10, Grube 6,2. Fund-Nr. 217)  
Schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung.

3 Randscherbe: (Abb. 10, Grube 6,3. Fund-Nr. 174)  
Ocker, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Leicht sekundär gebrannt.

4 Randscherbe: (Abb. 10, Grube 6,4. Fund-Nr. 104)  
Grau, gut geglättet, mittelgrobe-grobe Quarzmagerung. Auf Rand und Schulter umlaufende Verzierung mit Einstichen.

5 Randscherbe: (Abb. 10, Grube 6,5. Fund-Nr. 217)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung.

6 Gefäßrest: (Abb. 10, Grube 6,6. Fund-Nr. 174; 217)  
Hellbraun-grau, sorgfältig geglättet, feine-mittelgrobe Quarzmagerung. Drei Scherben.

7 Gefäßrest: (Abb. 10, Grube 6,7. Fund-Nr. 174; 217)  
Grau-braun, gut geglättet, mittelgrobe Quarzmagerung. Vier Scherben.

8 Randscherbe: (Abb. 10, Grube 6,8. Fund-Nr. 174)  
Ocker, sorgfältig geglättet, feine Magerung. Leicht sekundär gebrannt.

9 Wandungsscherbe: (Abb. 10, Grube 6,9. Fund-Nr. 217)  
Hellbraun, feine Magerung, mit Kammstrichverzierung.

10 Wandungsscherbe:  
Ocker, sorgfältig geglättet, feine Magerung mit Tupfenverzierung. Sekundär gebrannt.

11 Scherben:  
Von diversen Gefäßen. 47 Bruchstücke.

12 Gebrannter Lehm: (Fund-Nr. 104)  
Darunter zwei Stücke mit planen, weißen kalkigen Flächen. Wahrscheinlich handelt es sich um verzierte Hüttenbewurf. Neun Bruchstücke.

13 Knochen: (Fund-Nr. 220)  
Zwei Stückchen.

14 Holzkohle: (Fund-Nr. 219)  
Mehrere kleine Stückchen.

### **Sammelfunde während Ausgrabung aus dem Umfeld der untersuchten Flächen**

1 Scherben:  
Von verschiedenen Gefäßen Etwa 100 Fragmente.

2 Spinnwirtel:  
Grau, uneben geglättet, feine-mittelgrobe Magerung.

3 Flint: (Abb. 10, Sammelfund-Ausgrabung 3)  
Ränder retuschiert. Wahrscheinlich ein Pingstein, da sehr massiv.

### **Detektorfunde, vor der Ausgrabung aus der Ackerschicht im Umfeld der untersuchten Flächen geborgen**

1 Vierkant: (Abb. 10, Detektorfunde 1. Fund-Nr. 250)  
Bronze, beide Enden ausgeschmiedet. Rohling unbekannter Zweckbestimmung.

2 Bronzeblech: (Abb. 10, Detektorfunde 2. Fund-Nr. 245)  
Tüllenartig zusammengebogen. Könnte möglicherweise als Riemenendstück gedient haben.

3 Bronzeblech: (Abb. 10, Detektorfunde 3. Fund-Nr. 246)  
S-förmig zusammengebogen, mit kreisförmiger (?) Verzierung.

4 Bronzeschmelz: (Abb. 10, Detektorfunde 4. Fund-Nr. 248)  
Nicht identifizierbar.

5 Roheisen: (Fund-Nr. 255)  
1,5 x 5 x 10 cm.

### **Sammelfunde aus dem gesamten Siedlungsareal (Abb. 2)**

Als Oberflächenfunde durch den damaligen ehrenamtlichen Beauftragten M. Sorge geborgen. Von den mehreren hundert Funden werden nur die Metallobjekte, Glasperlen und das keramische Material berücksichtigt, soweit sie die Grabungsfunde ergänzen. Das Fundmaterial ist im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover unter der Katalognummer 538:89 inventarisiert worden.

1 Armbrustfibel: (Abb. 10, Sammelfunde-Gesamtfläche 1; 11, Sammelfunde Gesamtfläche 1)  
Bronze ausgeschmiedet. Spirale abgebrochen. Im Nadelhalter Ansatz einer Kerbe. Wahrscheinlich germanische Immitation einer Soldatenfibel.

2 Denar: (Abb. 11, Sammelfunde Gesamtfläche 2)  
Mäßig abgenutzt. Trajan, RIC 120. 103–111 n. Chr. (Bestimmung durch Dr. F. Berger, Historisches Museum Frankfurt a. M.).

3 Knieförmig gebogene Fibel: (Abb. 10, Sammelfunde-Gesamtfläche 3; 11, Sammelfunde Gesamtfläche 3)  
Bronze, Spirale abgebrochen.

4 Scheibelfibel: (Abb. 10, Sammelfunde-Gesamtfläche 1; 11, Sammelfunde Gesamtfläche 4)  
Bronze, am Rand Lotreste von der Auflage. Spiralteil abgebrochen.

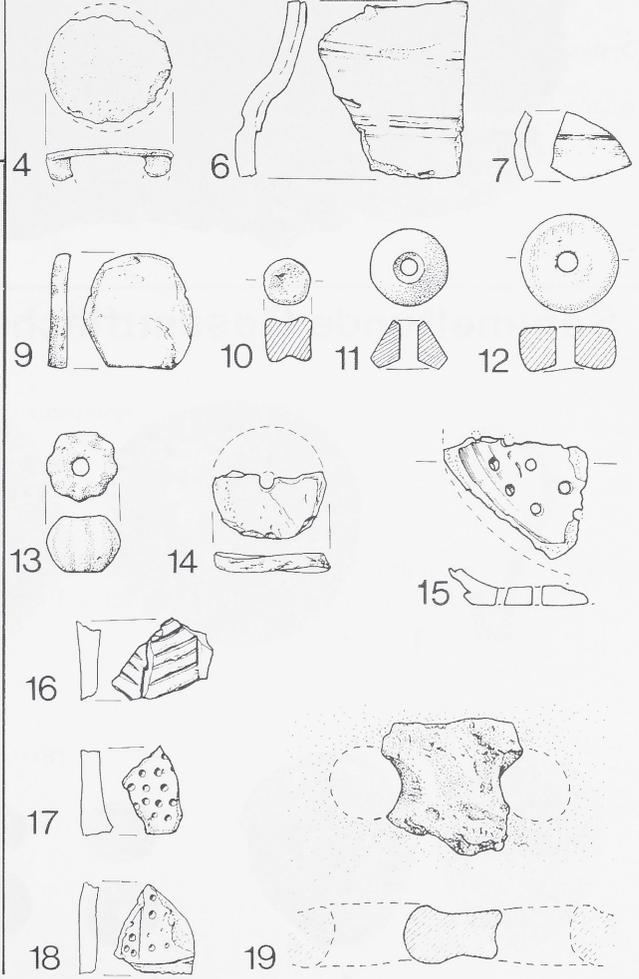
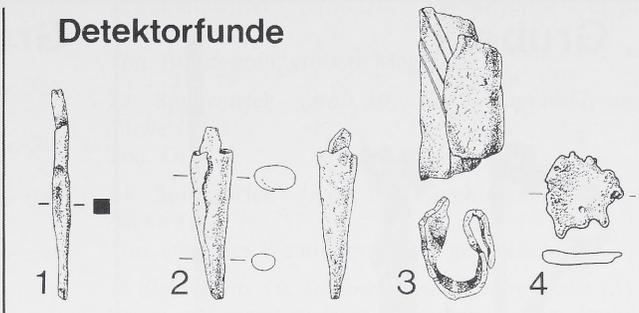
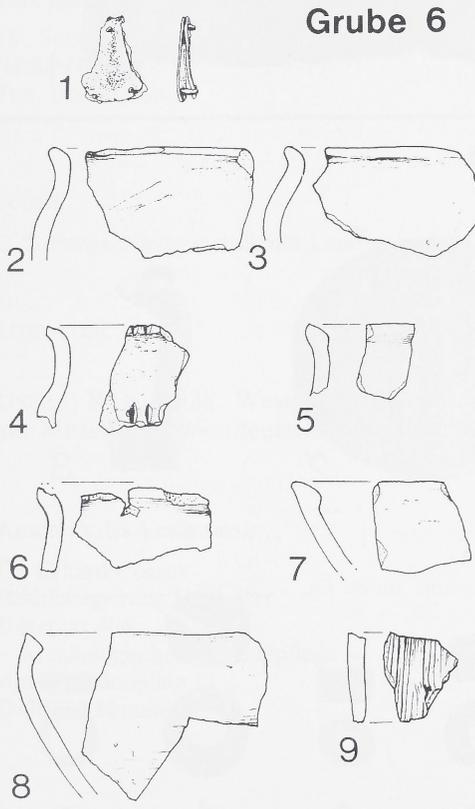
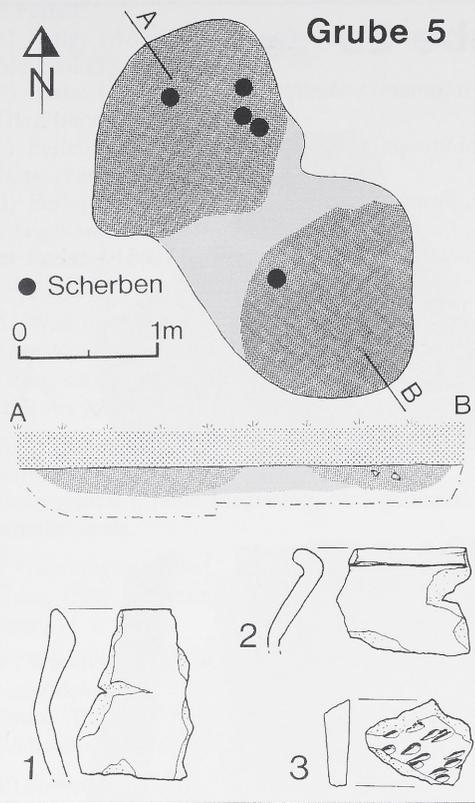


Abb. 10 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
 Grube 5 im Befund. Grube 6, 1; Detektorfunde 1-4; Sammelfunde-Gesamtfläche 1.3-4 M. 2:3. Sonst M. 1:3.

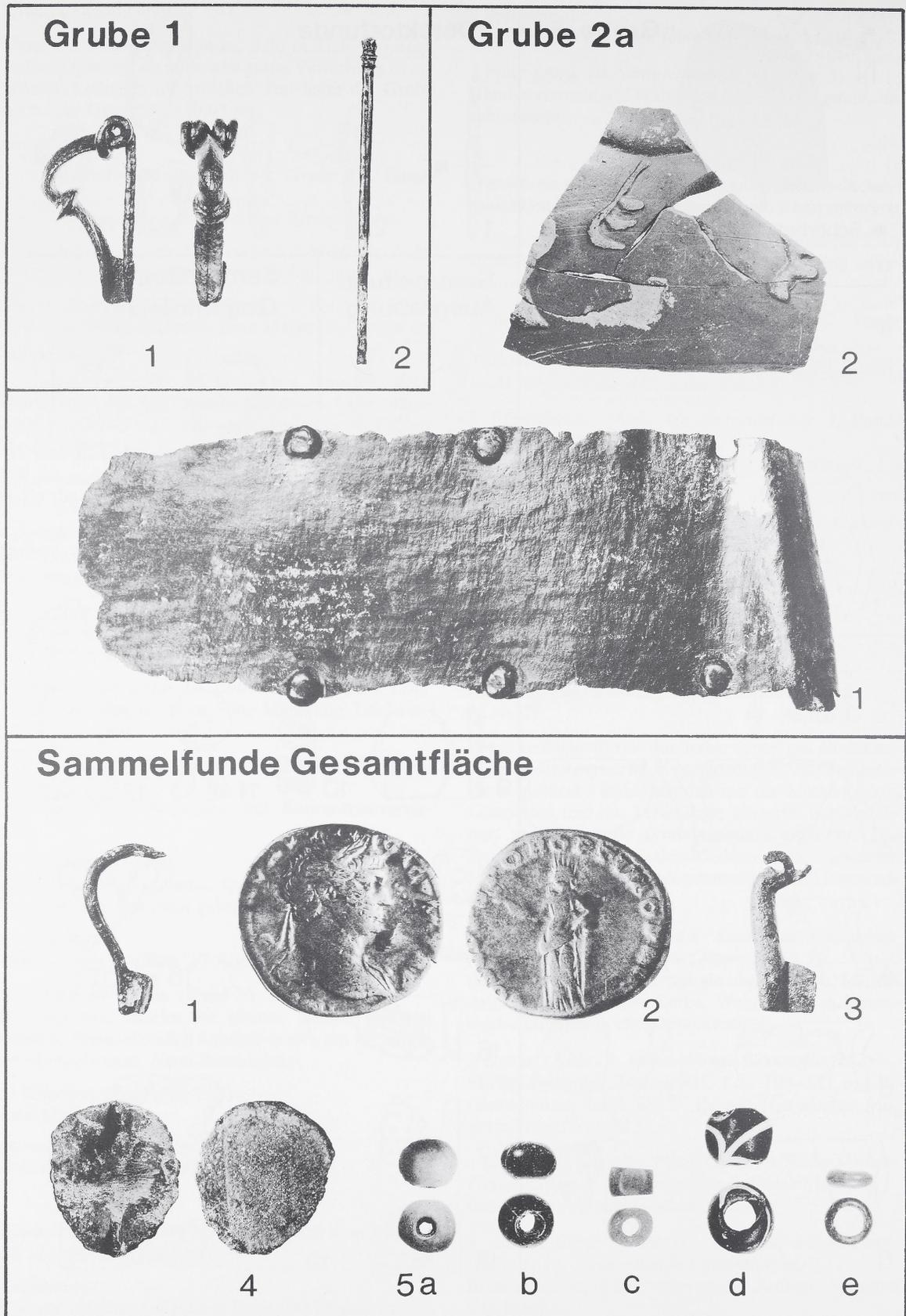


Abb. 11 Tündern, Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, FStNr. 3.  
Sammelfunde Gesamtfläche 2 M. 2:1. Sonst M. 1:1.

5 Perlen:

a) Perle: (Abb. 11, *Sammelfunde Gesamtfläche 5a*)  
Material (?), weiß.

b) Perle: (Abb. 11, *Sammelfunde Gesamtfläche 5b*)  
Glas, blau.

c) Perle: (Abb. 11, *Sammelfunde Gesamtfläche 5c*)  
Glas, grün.

d) Perle: (Abb. 11, *Sammelfunde Gesamtfläche 5d*)  
Glas, blau-weiß.

e) Perle: (Abb. 11, *Sammelfunde Gesamtfläche 5e*)  
Glas, blau.

6 Wandungsscherbe: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 6*)

Grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung, feine-mittelgrobe Magerung. Hart gebrannt. Drehscheibenware.

7 Wandungsscherbe: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 7*)

Grau-schwarz, feine Magerung, hart gebrannt. Drehscheibenware.

8 Wandungsscherbe:

Grau, feine Magerung, hart gebrannt. Drehscheibenware.

9 Wandungsscherbe: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 9*)

Grau, Ränder annähernd kreisrund abgeschliffen. Wahrscheinlich als Spielstein verwendet.

10 Spielstein (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 10*)

Ton, grau.

11 Spinnwirtel: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 11*)

Ton. Braun-grau.

12 Spinnwirtel: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 12*)

Ton. Braun-grau, gröbere Magerung.

13 Spinnwirtel: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 13*)

Ton. Grau.

14 Spinnwirtel: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 14*)

Ton, aus einer Wandungsscherbe gearbeitet.

15 Sieb: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 15*)

Braun, gut geglättet, feine Magerung, Bodenscherbe.

16 Wandungsscherbe: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 16*)

Braun-grau, feine Magerung. Strichverzierung.

17 Wandungsscherbe: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 17*)

Braun, feine Magerung. Verzierung mit kreisrunden Eindrücken.

18 Wandungsscherbe: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 18*)

Grau-schwarz, mittelgrobe Magerung. Mit Eindrücken und Linien verziert.

19 Lochtennenfragment: (Abb. 10, *Sammelfunde-Gesamtfläche 19*)

Stark gebrannt, Ansätze von zwei Durchlochungen. Von einem Töpferofen.

Fotos:

C. S. Fuchs, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege

LITERATUR:

USLAR, R. v., 1938: Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland. Germanische Denkmäler der Frühzeit 3. Berlin 1938.